

Aases Himmelfahrt

(Peer Gynts Monolog am Bett seiner Mutter Aase
aus dem 3. Akt des gleichnamigen Dramas von Henrik Ibsen,
übersetzt von Hermann Stock)

Mutter, da seh ich das Schloß schon aufschließen;
Gleich endigt das Fahren sich.
Sput dich, Grane, mein Traber!
Im Schloß drin ist große Hast;
Zur Pforte drin drängen die aber:
Peer Gynt kommt mit Muttern zu Gast!
Was sagst Du da, Herr Sankt Peter?
Da hätt' sich Mutter verschaut?
Pah, such nur, Du findest später
Lang' mehr keine so ehrliche Haut!
Von mir will ich gar nicht schwätzen;
Ich kann umkehrn noch vor der Pfort'.
Wollt Ihr gastlich sein, weiß ich's zu schätzen;
Wo nicht, geh ich still vergnügt fort.
Ich war tüchtig im Lügendichten,
Wie der Teufel im Predigtstuhl,
Schalt Muttern, um sie zu schwichten,
'Ne Gackerhenne im Pfuhl.
Doch sie sollt ihr achten und ehren,
Und alles tun, dass ihr's behag;
Nie kommen, die besser wären,
Vom Kirchspiel her heutzutag. -
Hoho - Gott-Vater! Sankt Peter!
Jetzt mach dich gehörig klein!
„Halt ein mit dem Schaffergezeter;
Mutter Aase tritt frei herein!"
Ja, war das nicht, was ich wusste?
Das nenn ich 'nen andern Tanz!
(Angstvoll.)
Was stierst du so - ? Fehlt dir die Puste?
He, Mutter - ! Du bist ja so ganz - !
Du sollst nicht so liegen und starren - !
Sprich, Mutter; ich bin's, dein Peer!
(Befühlt vorsichtig ihre Stirn und ihre Hände; mit gedämpfter Stimme:)
Ja so! – Du kannst ausruhn vom Karren;
Nein, Grane, dich braucht's nicht mehr.
(Schließt ihre Augen und beugt sich über sie.)
Hab' Dank für's Hätscheln und Schelten;
Nie hast du mit Liebe gespart! -
Doch mußst du auch mir nun vergelten -
(Drückt seine Wange an ihren Mund.)
So - das war der Lohn für die Fahrt.
Ich muss Reißaus nehmen. Sofort.
Ans Meer, ans weite.
Und weiter von dort.